

Ist es nicht immer wieder erhebend, den Lokalteil des WK aufzuschlagen und wieder ein eindrucksvolles Bild der Unteren Rathaushalle zu sehen. Offensichtlich sind durchaus auch die Redakteure von der stillen Pracht der Halle fasziniert, ob sie nun fördernd oder kritisch schreiben - wird das Bild doch immer großformatig über 4 Spalten gedruckt.

In unserem letzten Newsletter vom Juni 2025 haben wir von den Gesprächen mit der Senatskanzlei und dem Petitionsausschuss berichtet, die in Summe für uns sehr unbefriedigend blieben. Mit den Worten „Wir können den Bürgermeister nicht zwingen“ resümierte der Vorsitzende des Petitionsausschusses, Claas Rohmeyer, dass man nun doch akzeptieren müsse, dass das Welterbe- Informationszentrum in der Halle und nicht in den angrenzenden Räumen platziert werden soll. Gleichwohl wurde vereinbart, dass auch weiterhin auf einer Teilfläche anderweitige Ausstellungen und Veranstaltungen stattfinden können sollen. Weiterhin wurde vereinbart, dass die Ausschreibungsunterlagen mit dem Petitionsausschuss und darüber auch mit unserer Bürgerinitiative abgestimmt werden sollen.

Im September gelang es uns endlich ein Video- Gespräch mit den Gebietskoordinatoren von ICOMOS, der Berater-Organisation der UNESCO gemäß der Welterbekonvention, zu führen. Nach unserem Gespräch und interner Beratung wurde uns mitgeteilt: „[...] sehen wir, wie bereits erläutert, keinen Widerspruch in der gemeinsamen Nutzung der unteren Rathaushalle für die Welterbeinformation und für die verschiedenen Märkte. [...]“ (gez. Beckett, Schwarzkopf). Also auch von dieser Seite keine Anerkennung der besonderen Funktion der Halle.

Nun hat am gestrigen 28. November 2025 die Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung des Welterbes Rathaus und Roland in Bremen stattgefunden. Hierzu waren Mitarbeiter der Senatskanzlei eingeladen, den Stand der Planung für das Welterbe- Informationszentrum vorzustellen. Neben einigen Allgemeinplätzen wurde immer hin etwas konkreter mitgeteilt, dass der Fördermittelgeber, der Bund, es untersagt habe, vor der definitiven Zusage der Förderung bereits mit vorgezogenen Maßnahmen zu beginnen. Im selben Wortklang wie vor einem halben Jahr wurde gesagt, man wolle nun die Ausschreibung vorbereiten, andere Veranstaltungen sollen möglich sein, man wolle den Planern aber keine Größenangaben zur Aufteilung der Flächen geben. Nicht so recht einzuordnen war die Feststellung eines Mitarbeiters der Senatskanzlei, dass man sich ja künftig dann auch darum kümmern müsse, dass eben diese Ausstellungen auch laufen - als wenn nicht wirklich ein Bedarf bestünde. Kurzum: für diesen Tagesordnungspunkt war eine halbe Stunde eingeplant, nach sechs Minuten wurde die Frage in den Raum gestellt, ob es noch Fragen gäbe. Keine.

Da also keine konkreten Neuigkeiten mitzuteilen sind, bleibt der Blick in die aktuelle Presse, der nicht erst am Freitag, den 28.11., sondern schon am Donnerstag, den 27.11. Augen und Ohren öffnete: in einem Interview mit dem Chef des Projektbüros Innenstadt Carl Zillich antwortete dieser auf die Frage hin, wie nach seiner Meinung die neu zu planenden Gebäude auf dem Gelände des abzureißenden Kaufhofs gefüllt werden sollen: „...unter anderem einen dritten Ort zu schaffen, niedrigschwellig und ohne Konsumzwang. Eine Untere Rathaushalle 2.0 vielleicht.“ In diesen Worten findet die Untere Rathaushalle endlich einmal von offizieller Seite die Anerkennung, die sie verdient: in seiner wichtigen Funktion als dritter Ort, als „Ort der Gemeinschaft, der einen Ausgleich zu Familie und Beruf bietet“ (Ray Oldenburg). Ist es nicht absurd: da Herr Zillich sich wohl damit abfinden muss, dass dieser, der Bremischen Gemeinschaft seit Jahrhunderten dienende Ort dem geplanten Welterbe- Besucherzentrums weichen soll, sieht er sich als Chef des Projektbüros Innenstadt veranlasst, andernorts einen solchen „dritten Ort“ entstehen zu lassen? Soweit der Donnerstag, ein Leserbrief ist in Vorbereitung.

Am Freitag dann ein Bericht über die leere Halle, die Märkte und Ausstellungen, die sich andere Orte suchen mussten. Andere Orte irgendwo in der Stadt, und nicht im Herzen. Der Artikel fokussiert auf die Aussteller. Der Raum, der Ort, geht aber insbesondere auch den Bürgern verloren. Als „dritter Ort“ versammelte die Halle ein stets bunt gemischtes Publikum, vermittelte Information, diente dem Vergnügen, förderte Kommunikation. Versammelte, vermittelte, diente, förderte... Vergangenheit? Es sollte Zukunft haben!

Es ist wieder Zeit, und wir haben Anlass dazu: schreiben Sie bitte dem Weserkurier Ihre Meinung! Es wäre gut, die Flutwelle vom April diesen Jahres zu wiederholen, sonst hört uns ja keiner. Die Adresse lautet: monika.felsing@weser-kurier.de. (Frau Felsing ist unserem Thema sehr zugeneigt.)

In vielen Gesprächen erfahren wir große Zustimmung für unser Engagement. Wir erfahren dies durchaus auch von Menschen, die in maßgeblichen Positionen stehen oder standen, sich aber öffentlich nicht dazu positionieren möchten oder aus unterschiedlichen Gründen nicht positionieren können. Braucht es da mehr Mut in den Chefetagen? Wer bestimmt über das Wohl und Weh des Welterbes Rathaus. Ein „Hausherr“, der für eine, zwei, vielleicht drei Amtszeiten im Amt ist? Welcher Personenkreis trägt eigentlich dieses Bestreben mit? Warum wird das Thema nicht unter den sozio- kulturellen Aspekten in der Bürgerschaft diskutiert? Mir scheint, dass das Wort Zurückhaltung eine sehr große Rolle spielt. Doch damit geht der Stadt viel verloren.

Wir möchten Sie dahingehend bitten, in Ihrem Bekanntenkreis für unsere Idee zu werben. Bitte diskutieren Sie, auch insbesondere mit Menschen in leitenden Funktionen, die „etwas zu sagen haben“. Leiten Sie den Newsletter bitte weiter und empfehlen Sie, sich auf unserer Internetseite www.untere-rathaushalle.de zu informieren und zum Newsletter anzumelden (trotz der 3000 Stimmen der Petition haben wir bislang erst 100 Anmeldungen zum Newsletter). Wir sind auf mehr Unterstützung angewiesen, um den Verlust der Halle zu vermeiden.

Mit den besten Grüßen zum 1. Advent, genießen Sie das Lichtermeer rings um unsere dunkle Untere Halle.

Susanne Vorsprecher, Frauke Alber, Ulrich Ruwe

ANLAGEN

P. S.:

In Ergänzung des Berichtes über die Neuigkeiten führen wir im Anhang noch einmal die Gesichtspunkte zur Problematik einer Kompromisslösung auf, in der zwei sehr unterschiedliche „Themen“ in einem Raum aufeinandertreffen:

1. Die Gestaltung der Bereiche wird sehr unterschiedlich sein: So mag man vielleicht bei der musealen Präsentation der historischen Objekte und der Erklärungen eine inszenierende Beleuchtung favorisieren, während zum Beispiel die Ausstellung eines Architektur- Wettbewerbs eher eine gleichförmige Darstellung verlangt.
2. Die Unruhe bei Auf- und Abbau und auch bei den Ausstellungen selber (3000 Menschen/ Tag) dient nicht der sachgerechten Vermittlung des Kulturgutes Rathaus und Roland in Bremen.
3. In den Zeiten, in denen keine Ausstellungen stattfinden, mag es verwirrend wirken, dass neben der stationären Welterbe- Präsentation Teile der Halle vermeintlich leer stehen, oder aber mit flexiblem Mobiliar aufgefüllt werden.
4. Grundsätzlich wird es für ortsfremde Besucher unverständlich sein, warum neben dem Welterbe- Kulturgut ein Markt wie zum Beispiel die Verkaufsausstellung vom Martinshof stattfindet.